



Im Rainhaus beginnt eine neue Ära

Für das 432 Jahre alte Rainhaus in Lindau beginnt ab Mitte Juli eine neue Ära. Nach knapp zwei Jahren Bauzeit wird das Gebäude der Lebenshilfe fertig gestellt. Für Architekt May war es bislang das größte und spannendste Projekt.

Von Viktoria Benz

LINDAU - Das im Jahr 1586 erbaute Gebäude wurde vor vier Jahren von der Stadt der Lebenshilfe kostenfrei übertragen, so Werner Berschneider, Erster Vorsitzender der Lebenshilfe. Beauftragt wurde Architekt Markus May das 432 Jahre alte Renaissancegebäude zu sanieren. „Es war eine große Herausforderung, die wir aber gerne angenommen haben“, sagt May, der sich schon seit Jahren auf die Sanierung denkmalgeschützter Objekte spezialisiert. Mit den Planungen begann das Architektenbüro dann im Herbst 2015. Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2016.

Weil sich das Fundament in den vergangenen Jahrzehnten bis zu 20 Zentimeter gesenkt hatte, stellte die statische Sicherung eine der wichtigsten Maßnahmen dar.

Durch die Nähe zum Bodensee und den feuchten Untergrund wurde das Gebäude auf Holzpfählen zur Bodenstabilisierung geründet. „Das hat auch 360 Jahre lang gut funktioniert. Doch durch den Bau des in der Nähe liegenden Berufsschulzentrums hat das Gebäude vermutlich massive statische Probleme bekommen“, sagt May. Dadurch kam es vermutlich zur Grundwasserabsenkung von bis zu 20 Zentimetern und die Pfähle begannen aufgrund der wechselnden Wasserstände zu faulen und das Haus geriet in eine Schiefelage.

Aufgrund der statischen Problematik mussten die Pfähle ausgebaut und ein massiver Ringanker unter das Fundament betoniert werden. Auch die Bodenplatte im Erdge-

schoss wurde erneuert sowie die Innenwände und der Dachstuhl statisch gesichert. „Die Arbeiten zu Beginn waren sehr aufwendig, dauerten rund sechs Monate und kosteten knapp eine halbe Million Euro“, sagt May.

Alte Fenster konnten nicht erhalten werden und wurden denkmalgerecht als Holzfenster mit Sprosseneinteilung nachgebildet. Die Fassade wurde ebenfalls erneuert. Der historische Grundrisszuschnitt ist jedoch sehr gut erhalten geblieben. Der Innenbereich wurde ebenfalls nach den Auflagen des Denkmalschutzes saniert und somit blieb der Charme des Fachwerks erhalten. Am Gebäude sei noch viel Grundsatz da gewesen, freute sich May und sagt: „Das war ein Glücksfall auch für die Denkmalpflege.“ Trotzdem sei es baulich nicht ganz einfach gewesen, da der Zweck des Gebäudes auf mehrere barrierefreie Wohnungseinheiten ausgerichtet war. Insgesamt sind 17 Wohnungen mit einer Größe von 45 bis 68 m² entstanden. Allesamt sind ausgestattet mit einem Bad und einer Einbauküche. Außerdem gibt es einen großen Begegnungsraum, der für bestimmte Anlässe reserviert werden kann. Von der gesamten Nutzfläche des Hauses mit 1250m², beträgt die Wohnfläche aller Einheiten 810 m².

Für den barrierefreien Zugang mit Fahrstuhl suchte man eine sinnvolle Lösung und entschied sich zu einem modernen Anbau mit Treppenhaus. „Wir haben uns für einen Anbau entschieden, weil es sonst im Haus statische Probleme gegeben hätte. Außerdem verbessert das separate Treppenhaus die Fluchtwege- und Brandschutzsituation.“ Der Anbau, der gleichzeitig als Ein- und Ausgang des Gebäudes dient, befindet sich hinter dem Haus. Er ist verglast und dadurch sehr lichtdurchlässig und hell.

„Ich bin sehr zufrieden mit dem Endergebnis. Und auch

die Zusammenarbeit mit den Bauherren Frank Reisinger und Werner Berschneider war hervorragend“, sagt May, der das Projekt nun nach knapp zwei Jahren sowohl im Zeit- als auch im Kostenrahmen übergeben kann.

Die Geschichte des Rainhauses

Hans Furttenbach (1542 geboren) erbaute das Rainhaus im Jahr 1586. Er stammte aus einer aus Feldkirch eingewanderten Familie und diente der Stadt Lindau lange Jahre als Baumeister und drei Jahre lang als Bürgermeister. Neun Jahre nach der Fertigstellung des Rainhauses starb er. Das Haus diente zu Beginn als Quarantänestation für gesunde Menschen in deren Familien oder Wohnhaus die Pest oder andere hochansteckende Krankheiten ausgebrochen waren. 40 Tage lang wurden sie in dem Haus untergebracht und untersucht. Auch Händler, die damals auf der Insel ihre Ware verkaufen wollten, mussten zuerst diese Station durchlaufen. Der Name stammt also nicht vom „Rain des Aeschacher Berges“, sondern vom „Reinwerden“. Das Lindauer Hospital stand Jahrzehnte lang in enger Verbindung mit dem Rainhaus, weil es die darin hausenden Menschen mit Kleidung, Lebensmittel und Bettzeug versorgte.

1806 wurde die ehemalige Reichsstadt vom bayerischen König samt ihrer Schulden übernommen und das Rainhaus wurde zur Veräußerung ausgeschrieben. Damals wurde das Rainhaus samt der dazugehörigen Kälber-Wiese auf 3000 Gulden geschätzt und erhielt aus den Kirchen- und Schulfonds Kapitalbriefe im Wert von 6000 Gulden. Demnach habe das Hospital 9000 Gulden erhalten, verpflichtete sich aber im Gegenzug wieder arme und kranke Menschen aufzunehmen und

Kapitalbriefe im Wert von 22000 Gulden der Stiftungsadministration zu überlassen. Später wurde das Rainhaus zum Verkauf ausgeschrieben und wanderte in den Besitz verschiedener Kaufmänner, die darin ihr Gewerbe betrieben. Keiner von ihnen konnte das Eigentum halten und so kehrte das Rainhaus zu einem Kaufpreis von 2000 Gulden wieder in den Besitz des Hospitals zurück. Ab 1865 wurden dann die ersten Wohnungen darin vermietet. Später soll es außerdem als Schulhaus gedient haben.

Nach wiederholter Versteigerung Anfang des 20. Jahrhunderts wird die Stadt Lindau mit dem Höchstgebot von 20 000 Mark neuer Besitzer des Hauses. In dieser Zeit wurden die ersten Umbaumaßnahmen getätigt. An der Süd- und Nord-

seite wurden Giebelbauten angebracht, es wurden weitere Wohnungen geschaffen und das Dach neu gedeckt. Die Gesamtkosten des Umbaus beliefen sich damals auf rund 21 500 Mark. Auch zu dieser Zeit waren die Wohnungen für städtische Arbeiter zu möglichst günstigen Mietpreisen vorbehalten. In den vergangenen Jahrzehnten diente das Rainhaus in der Reutener Straße 58 als Obdachlosenheim und stand im Anschluss mehrere Jahre leer.

Ältestes Abbild

(Foto 1): Die 1604 entstandene Dellersche Totentafel zeigt fast zeitgenössisch die erste Darstellung des Rainhauses. Das Original ist im Stadtmuseum Lindau zu sehen. FOTO: KULTURAMT LINDAU, FOTOS(4): C. FLEMMING



Das Rainhaus wurde nach 432 Jahren von Grund auf neu saniert.

FOTO: VIKTORIA BENZ



RAINHAUSERÖFFNUNG

Lebenshilfe
Lindau

07|07|2018

Lebenshilfe lädt ein zum Tag der offenen Tür



(v.l.) Frank Reisinger, Geschäftsführer der Lebenshilfe, Werne Berschneider, Erster Vorsitzender der Lebenshilfe und Architekt Markus May freuen sich über den Erhalt des denkmalgeschützten Rainhauses sowie die zukünftige soziale Nutzung im Haus. Fotos: Viktoria Benz

Ab Mitte Juli erwacht das Rainhaus wieder zum Leben. Denn dann wird es offiziell der Lebenshilfe übergeben. Sie ist seit 2014 der neue Eigentümer des Hauses und führt die 432 Jahre alte Geschichte fort. Dank der Lebenshilfe und dem Verein „Kulturerbe Rainhaus“ finden dort ab sofort wieder Menschen ein Zuhause.

Von Viktoria Benz

LINDAU - Lange Jahre stand das denkmalgeschützte Rainhaus leer. Nach mehreren erfolglosen Anläufen der Stadt, das Gebäude zu sanieren und zu finanzieren, gründete sich schließlich die Interessengemeinschaft „Kulturerbe Rainhaus“ im Jahr 2013. Die Gründer Maria und Werner Berschneider konnten viele Gleichgesinnte, unter anderem Karin und Roland Reiser, Klaus Burger, Dietmar Stoller, Gunter Butz und Eugen Baumann ins Boot holen, um den Verfall des Gebäudes zu verhindern. Ende 2013 entschied der Stadtrat das Rainhaus der Lebenshilfe zu übertragen, die das Ziel verfolgt die soziale Nutzung wieder aufleben zu lassen. Denn das Haus ist Symbol und Denkmal des großen sozialen Engagements

und der Fürsorge für Kranke und Leidende seitens des Spitals und der Stadt Lindau. (s. a. Geschichte des Rainhauses) Mit großem tatkräftigem Einsatz von über 2000 ehrenamtlichen Stunden seitens des Rainhausvereins und auch einige Male unterstützt durch die Lebenshilfe, wurde Schutt herausgetragen, Putz abgeschlagen und viele schwere und somit sehr wertvolle Vorarbeiten geleistet. Mehrere Monate lang arbeiteten Vereinsmitglieder und Mitarbeiter der Lebenshilfe zielführend und schweißtreibend an dem Großprojekt, bevor die Sanierungsarbeiten im Jahr 2016 durch das beauftragte Architektenbüro Markus May starteten. Knapp vier Millionen Euro waren für den Umbau und die Sanierung eingeplant und in diesem Umfang tatsächlich auch ausgeführt worden. Sieben Fördergeber unterstützen das Projekt mit rund 3,5 Millionen Euro. Eine halbe Million steuerte die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V. bei, das in den nächsten 20 Jahren durch die Mieteinnahmen abgezahlt sein sollte. „Wir freuen uns riesig über den reibungslosen Ablauf und den gelungenen Abschluss des Projektes“, sagt Monika Illerhaus, Verantwortliche für die Öffentlichkeitsarbeit der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V. Am 15. Juli wird das Rainhaus offiziell der Lebenshilfe übergeben und bietet in Zukunft ein Zuhause für Menschen mit Behinderung sowie für Menschen die einen besonderen Bedarf auf günstigen Wohnraum haben. „Wir wünschen uns ein gutes und gelingendes Miteinander im Rainhaus“, sagt Illerhaus. Die neuen Bewohner des Hauses stehen bereits fest, so Frank Reisinger, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lindau. Insgesamt sind 17 Wohneinheiten entstanden, inklusive einem großen Begegnungsraum. Die Mieter haben so die Möglichkeit sich in der Gemeinschaft miteinzubringen. Somit können die Ressourcen und Fähigkeiten genutzt und dort eingesetzt werden, wo bestehender Bedarf ist. „Der inklusive Wohncharakter ist von ganz besonderer Bedeutung, weil das Rainhaus sowohl Denkmalschutz, Wohnraum und sozialen Zweck miteinander verbindet“, sagt Reisinger. Als Quartiersmanagerin konnte die Sozialpädagogin Anne Schlor gewonnen werden. Sie wird

sich die ersten zwei Jahre um ein gutes Miteinander kümmern und für die Gemeinschaft Sorge tragen. Es war ein spannendes Projekt. Wir freuen uns über die hervorragende Unterstützung und die tolle Zusammenarbeit aller Beteiligten“, sagt Werner Berschneider, Erster Vorsitzender der Lebenshilfe. Auch Frank Reisinger freut sich, dass die Lebenshilfe nun Teil der Geschichte des Rainhauses ist und hilfsbedürftigen Bürgern Wohnraum zur Verfügung stellen kann. 50 Prozent des Wohnraums werden an Menschen mit Handicap, die bereits von der Lebenshilfe unterstützt werden, bewohnen. Und die anderen 50 Prozent werden Bürger aus der Stadt mit einem Wohnberechtigungsschein mieten.

Der Tag der offenen Tür
Am Samstag, den 7. Juli dürfen sich alle interessierten Bürger ein Bild von dem Erfolgsprojekt machen. Am Tag der offenen Tür gibt es von 13 bis 17 Uhr von Fachvorträgen, Führungen, bis hin zu Bild- und Kunstausstellungen einiges zu sehen und erleben. Der Nachmittag wird von der Aeschacher Musikkapelle musikalisch begleitet. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen und die Pantomime-Gruppe der Lebenshilfe sorgt für Unterhaltung.

Aquarelle von Richard Hanne
Zu Sehen und zu Kaufen gibt es Aquarelle des Lindauer Künstlers Richard Hanne. Er starb 2004 mit 80 Jahren. Seine Witwe Erica Hanne verkauft nun zugunsten der Lebenshilfe Werke ihres Mannes. Für diesen Anlass und Zweck, hat sie sogar die Preise um ein Drittel des früheren Verkaufspreises reduziert.

Kunst aus Rainhausholz
Damit das Holz des Rainhauses, das bei der Sanierung entfernt wurde, eine neue Bedeutung bekommt, haben Mitarbeiter der Lebenshilfe es zu schönen Dingen verarbeitet. Entstanden sind stylische Sitzbänke, Garderoben, Uhren und vieles mehr. Die Kunstwerke werden am Samstag zum Verkauf ausgestellt - allerdings nur solange der Vorrat reicht!

Führungen und Fachvorträge
Im Zelt werden Vorträge von Werner Berschneider über die Historie, von Frank Reisinger über das Inklusionsprojekt und von Markus May zur Architektur und Restaurierung gehalten. Ebenfalls finden Führungen statt.

Achtung! Die die Rainhausgasse ist an diesem Tag von 8 - bis 17 Uhr gesperrt!

Kontakt

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V.
Kreisvereinigung Lindau
Lauenbühlstr. 67
D-88161 Lindenberg
Tel: 0 8381 89 07-100
Fax: 0 8381 89 07-109
www.lh-lindau.de

Themenwelten

Die Inhalte der Sonderveröffentlichung „Rainhaus Lindau“ finden Sie auch im Internet unter <http://:themenwelten.region-schwaebische.de>



Das Schreinerteam der Lebenshilfe kreiert schöne Dinge aus altem Rainhausholz. FOTOS: LEBENSILFFE



Mieterinnen treffen sich um über die zukünftige Hausgemeinschaft zu sprechen.